

2. **Verteilung des Besitzes.** Der bessere Landbesitz galt für Staats Eigentum. Derselbe war gleichmäßig in Lose geschieden, welche samt einer zugehörigen Zahl von Heloten den einzelnen Familien als erbrechtliches Eigentum zugeteilt wurden. Durch diese Einrichtung sollte jedes Streben nach Mehrung des Sonderbesitzes von den Spartanern fern gehalten werden. Doch hat sich die bürgerliche Gleichheit nicht auf die Dauer erhalten können.

3. **Erziehung und Lebensweise.** Wehrtüchtigkeit des Staates war der oberste Zweck aller spartanischen Einrichtungen. Die gesamte Lebensweise der Spartaner war daher nur eine Vorbereitung für ihren kriegerischen Beruf. Darauf zielte alle Beschäftigung der Männer, darauf auch die Erziehung der Jugend ab: von frühen Jahren an wurde der Spartaner zur Waffenführung und zu jeder Art von körperlicher Geschicklichkeit, aber auch zum Gehorsam gegen das Gesetz sowie zur Ehrfurcht gegen die Obrigkeit und gegen das Alter angehalten.

a) Erziehung der Knaben. Schwächliche Kinder konnten nach der Geburt ausgelegt werden. Vom siebenten Jahre an wurde der Knabe in öffentlichen Anstalten erzogen. Durch karg bemessene Nahrung und öftere Bäder im kalten Eurotas durch geringe Bekleidung und harte Nachtlager sollte er an Entbehrung und Abhärtung gewöhnt, durch Züchtigung und Geißlung unempfindlich gegen den Schmerz gemacht werden. In den Ringschulen wurde er nicht nur in der körperlichen Gewandtheit unterwiesen, sondern auch zur Schärfung des Verstandes und zur Geistesgegenwart angeleitet. In der Rede sollte sich der Spartaner einer inhaltsreichen Kürze befleißigen („Lakonische Reden“).

b) **Gemeinschaftliches Leben der Männer.** Die Männer waren in Zeit- und Tischgenossenschaften eingeteilt und hatten ebenfalls gemeinschaftliche Mahlzeiten außer dem Hause. Das Hauptgericht des einfachen Mahles war die berühmte, vorzugsweise aus Blut bereitete „Schwarze Suppe“, welche nur „Hunger und Anstrengung schwachhaft machten“. Waffenübung und Jagd waren die Hauptbeschäftigung.

c) **Stellung der Frauen.** Ähnliche Sittenstrenge regelte das häusliche Leben der Frauen. In der Öffentlichkeit genossen sie eine höhere Achtung und größere Freiheit als bei anderen griechischen Stämmen. Daher galt auch ihnen die opferwillige Liebe zum Vaterland als die oberste Tugend. Von vielen spartanischen Gattinnen und Müttern werden Beispiele hochherziger Taten und Reden gerühmt.

### III. Machtvergrößerungen Spartas.

1. **Die Messenischen Kriege.** Die erste Selbstprobe ihrer Kriegstüchtigkeit machten die Spartaner in einem zweimaligen Kriege gegen die Messenier, ihre westlichen Nachbarn. Sie eroberten die fruchtbare Landschaft und unterjochten ihre Bevölkerung, so ausdauernd sich diese auch gegen die Bedränger gewehrt hatte.